

GEWINNSPIEL

Karten für
Länderspiel der
Basketballer

Marburg. Die Männernationalmannschaften Deutschlands und Portugals stehen sich am Freitag, 26. August, in der Gießener Osthalle gegenüber. Für dieses Testspiel im Zuge der Vorbereitung auf die Qualifikation für die Europameisterschaft 2017 verlost die Oberhessische Presse fünfmal zwei Eintrittskarten, für die sich die interessierten Fans der Region bewerben können.

Das deutsche und das portugiesische Team standen sich bislang 16-mal gegenüber. Immer gab es deutsche Siege. Die Auswahl des Deutschen Basketball-Bundes unterzieht sich einer Verjüngung, für die etwa Namen wie Paul Zipser (Chicago Bulls), Tibor Pleiß (Utah Jazz), Maodo Lo, Daniel Theis (beide Brose Bamberg), Niels Giffey (Alba Berlin) und Johannes Voigtmann (Skyliners Frankfurt) stehen.

Wer an dem Gewinnspiel teilnehmen möchte sendet ein E-Mail an: sportwelt@op-marburg.de mit dem Stichwort „Basketball“. Einsendeschluss ist der 11. August. Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt am Samstag, 13. August. Die Karten werden in der Geschäftsstelle der OP (Franz-Tuczek-Weg) hinterlegt.

KORREKTUR

Torschütze ist
Florian Boland

Fußball: In der Begegnung der Kreisliga A Marburg zwischen dem SV Emsdorf und dem SV Großseelheim schoss Florian Boland Großseelheims Tor zum 1:1 und nicht Philipp Löber. Auf dem Foto ist Großseelheims Stefan Gerber zu sehen und nicht Jonas Schröder. Wir bitten, die Fehler zu entschuldigen.

Mit 26 000 Armzügen zum Ziel

Die Marburgerin Jacqueline Kempfer schwamm in der Ostsee von Putgarden nach Rødby in Dänemark

Der Wasserweg zwischen der Insel Fehmarn und der dänischen Stadt Rødby ist eine viel befahrene Fährstrecke, auf der sich zuweilen auch mutige Schwimmerinnen versuchen. Jacqueline Kempfer ist eine von ihnen.

von Bodo Ganswindt

Marburg. „Ich habe gelernt, den Kopf auszuschalten“, sagt Jacqueline Kempfer. Wenn sie das in ihrem Beruf täte, wäre dies eher unproduktiv, ja schädlich. Denn sie ist Richterin am Landgericht Marburg. Wenn sie allerdings ihrer Passion des Langstreckenschwimmens nachgeht, könne dies sehr förderlich sein. So geschehen am 24. Juli, als sie den Fehmarnbelt – die Meerenge zwischen der deutschen Ostseeinsel und der dänischen Lolland – durchkraulte. Die Strecke zwischen Putgarden und Rødby beträgt in der Luftlinie 21 Kilometer. Doch durch den seitlichen Abtrieb in Folge von Strömungen kann die Strecke länger werden. In Kempfers Fall erhöhte sich die geschwommene Strecke auf 25 Kilometer.

Seit 1939 haben 25 Menschen diese Herausforderung gewagt und auch erfolgreich beendet. Die 37-jährige Kempfer gehört zu ihnen und hat für ihren Schwimm-Marathon neun Stunden und neun Minuten benötigt. Und das alles in einem normalen Badeanzug sowie mit Kappe und Schwimmbrille. Diese „Ausrüstung“ und nichts darüber hinaus lassen die internationalen Richtlinien für die Anerkennung der Querung zu.



Jacqueline Kempfer zeigt die Medaille, die sie für die Querung der Meerenge zwischen Fehmarn und Lolland erhalten hat. Dabei half ihr als Mentaltrainer Volker Kleinert. Foto: Bodo Ganswindt

Sie habe spät begonnen, „richtig“ zu schwimmen, sagt sie. „Das Kraulen haben ich mir zunächst selbst beigebracht – und mir dabei einige falsche Bewegungsabläufe angewöhnt, die ich dann später – unter qualifizierter Anleitung – korrigieren konnte.“ Quasi zum Einschwimmen für die Langdistanzen hat sie sich zum Auftakt ein 24-Stunden-Bekken-Kraulen in Calmbach in Baden-Württemberg ausgesucht – und siegte, nachdem sie 30 Kilometer zurückgelegt hatte. Das war 2011. „Da habe ich gewusst: Die lange Strecke liegt mir.“ Doch das Schwimmen im Becken wur-

de ihr zu langweilig. Sie versuchte sich nun auf den freien Gewässern. 2014 gelang ihr die Bodensee-Breitenquerung. Nach 4:32 Stunden für die zwölf Kilometer stieg sie am anderen Ufer aus dem Wasser. Ein Jahr später „durchplügte“ sie den Edersee in der Längsrichtung: Für die 20 Kilometer brauchte sie 6:55 Stunden.

Nächstes großes Ziel ist die
Querung des Ärmelkanals

Dieses Jahr war also die Ostsee ihr Revier, und 2017 hat sie sich eine längere Strecke vorgenom-

men. Später dann ist die Querung des Ärmelkanals ihr großes Ziel.

Auf die Frage, wie diese körperliche Anstrengung zu bewältigen sei, lautet ihre Antwort: mit Kraft, Ausdauer und mentaler Stärke. Dabei behilflich ist ihr Volker Kleinert. Der Gesundheitsmanager und Fachsportlehrer praktiziert mit Kempfer einen „experimentierfreudigen Ansatz“. Der ist geprägt von einer umfangreichen Leistungsdiagnostik mit permanentem Monitoring und Bewegungsanalysen. Überdies fungiert Kleinert als Mentaltrainer. Und

das offenbar mit dem erhofften Erfolg. „Ich bin in der Lage, während des Schwimmens einen Zustand herbeizurufen, der einer Art Trance gleicht. Du gehst mit der Zuversicht ins Wasser, dass du es schaffen wirst. Alles andere schaltest du aus“, sagt die Athletin. Von den etwa 26 000 Armzügen bei der Beltquerung sei jeder ein „Ja“. Da stört es auch nicht, wenn man wie sie eine halbe Stunde der Strecke durch Quallen schwimmt. „Ich fühle mich auf dem Weg zum Ziel unendlich friedlich und gelassen.“

Gleichwohl braucht der Körper, der anstrengende Arbeit verrichtet, intensive Zuwendung. Denn sie verbraucht bei einer Pulsfrequenz zwischen 100 und 120 Schlägen etwa 1000 Kilokalorien. „Ich kann allerdings nur 400 Kilokalorien zu mir nehmen.“ Die Nahrungsaufnahme erfolgt im halbständigen Takt. Die Crew des verbindlich vorgeschriebenen Begleitbootes – bestehend aus Kleinert und ihrem Schwimmtrainer Alexander Gallitz – reicht ihr dann eine kohlehydratreiche Flüssigkeit. „Wir haben Jacqueline natürlich während der gesamten Zeit im Blick, um ihr gegebenenfalls helfen zu können“, sagt Kleinert.

Doch diese Hilfe war in diesem 24. Juli nicht erforderlich. Sie absolvierte die sich selbst gestellte Aufgabe bei 20 bis 23 Grad Lufttemperatur im 18 bis 20 Grad warmen Wasser ohne Probleme. „Wenn man endlich ankommt, ist man völlig überwältigt und erleichtert, und der Körper bricht quasi zusammen, weil er registriert, dass die Dauerbelastung zu Ende ist“, sagt Kempfer. „Ich bin schon erstaunt darüber, was möglich ist, wenn man es sich nur in den Kopf setzt“.

Drei Marburger spielen beste Runden

Männerteam des Oberhessischen Golf-Clubs gelingt der Aufstieg in die Landesliga

Die 1. Männermannschaft des Oberhessischen Golf-Clubs Marburg hat den Aufstieg in die Landesliga am letzten Wochenende durch einen Auswärtssieg in Oberaula geschafft.

Marburg. In der deutschlandweit ausgetragenen Deutschen

Golf Liga spielte Marburg in diesem Jahr in der Gruppenliga 4 mit den Mannschaften aus Praforst (Hünfeld), Oberaula und Gudensberg. An vier Sonntagen wurde der Aufsteiger unter diesen Mannschaften ausgespielt. Die Marburger Mannschaft siegte an drei Spieltagen und wurde in Praforst Zweiter.

In Oberaula spielten Maximilian Moll (77), Christian Schwarz

(77) und Jan Rustemeier (78) die besten Runden der 32 Teilnehmer und legten damit den Grundstein für den Auswärtssieg. David Jakob (84), Johann Herzog und Mario Lemmer (88) sowie Jürgen Otte (93) und Lothar Schneider (94) komplettierten die Ergebnisse der Mannschaft, zu der acht Spieler gehören. Das schlechteste Ergebnis jeder Mannschaft wurde für

die Mannschaftswertung gestrichen. In der Marburger Mannschaft spielten außerdem in diesem Jahr Wolfgang Münzer, Uwe Happel und Eric Heilmann.

Im September finden noch die Hessenligaspiele statt. Die Marburger Mannschaft, der Frauen und Männer angehören, tritt in der 4. Hessenliga auf dem Golfplatz im Spessart an. Am 1. Spieltag geht es um das Erreichen der Aufstiegs- oder der Abstiegsrunde am zweiten Tag.

Marburg trifft zunächst auf die Mannschaft aus Dillenburg, während sich im anderen Duell Winnerod und Friedberg gegenüberstehen. In der Hessenliga treten jeweils die besten Spielerinnen und Spieler, die nach Spielstärke aufgestellt werden müssen, im direkten Vergleich gegeneinander an. Gespielt wird somit im sogenannten Matchplay-Modus.

Der Gewinner erhält für sein Match einen Punkt für die Mannschaft, bei Unentschieden erhält jede Mannschaft 0,5 und der Verlierer 0 Punkte. Am Vormittag gehen die Mannschaften in vier Gruppen (Flights) paarweise an den Start und spielen im sogenannten Vierer immer abwechselnd den Ball, bis er im Loch ist.

Am Nachmittag treten dann acht Einzelspieler jeder Mannschaft gegeneinander an. Der Spieltag beginnt meist um 9 Uhr und endet gegen 18 Uhr. Der Aufsteiger steigt in die 3. Hessenliga auf, der Absteiger in die 5. Hessenliga ab.

Ein weiterer Höhepunkt sind die internen Clubmeisterschaften, die am 3. und 4. September stattfinden.



Das Ü-35-Team „Marburger Land“ belohnte sich bei den Süddeutschen Meisterschaften mit dem Siegerpokal. Privatfoto

Marburger Land holt
sich souverän den Titel

Ü-35-Frauen: Süddeutsche Meisterschaft

Offenbach. Mit spielerisch starken Leistungen gewannen die Ü-35-Frauen „Marburger Land“ am Samstag in Offenbach die Deutsche Meisterschaft vom 2. bis 4. September in Hamburg.

In zwei Spielen traten die Frauen gegen die Meister aus den Landesverbänden Badischer Fußballverband und Württembergischer Fußballverband an.

Im ersten Spiel wartete als Gegner der TSV Neckerau vom Badischen Fußballverband. Die Frauen vom „Marburger Land“ mit der umsichtigen, 58-fachen Nationalspielerin Birgit Austermühl in der Abwehr und der ehemaligen Bundesligaspielerin Nina Sommer (geborene Kirchhain) im Mittelfeld kontrollierten die Begegnung und zeigten beeindruckendes Passspiel.

Die Überlegenheit wurde bereits in der fünften Minute in ei-

nen Treffern umgemünzt, als der ehemaligen Bundesligaspielerin Nadine Hagemann das 1:0 gelang.

Durch einen schönen Pass aus dem Mittelfeld erhöhte in der achten Minute die ebenfalls aus der Bundesliga bekannte Birgit Engel (geborene Funk) auf 2:0. Weitere drei Minuten später erzielte Sonja Burriel das 3:0, mit dem es in die Pause ging. In der dritten Minute der zweiten Hälfte erzielte der TSV Neckerau den Anschlusstreffer. Aber Sigrud Baumann und erneut Burriel machten den verdienten 5:1-Sieg für das „Marburger Land“ perfekt.

Das Spiel gegen die SGM Gommersheim/Tettmang, den Württembergischen Meister, entschieden die Frauen vom Marburger Land mit 3:1 für sich. Bei diesem Erfolg trugen sich Burriel und zweimal Birgit Engel in die Torschützenliste ein.



Die erfolgreiche Mannschaft des Oberhessischen Golf-Clubs mit Captain Michael Schwarz (von links), David Jakob, Jürgen Otte, Caddy Karl Moll, Johann Herzog und Lothar Schneider sowie Christian Schwarz (vorne von links), Maximilian Moll, Mario Lemmer und Jan Rustemeier. Privatfoto